



Preis Soziale Stadt 2016

Kategorie: Integration und inklusives Zusammenleben

Kooperative Integration von Flüchtlingen als Chance für die Quartiersentwicklung

Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Lösungsansatzes zur Unterbringung von Flüchtlingen bei paralleler Stärkung des Quartiers

Mülheim an der Ruhr

SWB-Service-Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft mbH; Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialamt; NBV Nachbarschaftsverein Augusta-/Gustavstraße e.V., Centrum für bürgerschaftliches Engagement e.V

In Mülheim arbeiten das kommunale Wohnungsunternehmen, die Stadt und bürgerschaftliche Initiativen Hand in Hand bei der Unterbringung und Integration von Asylsuchenden. Zu Beginn steht die zentrale Unterbringung. Sozialamt und Nachbarschaftsverein geben Orientierungshilfen, zum Beispiel bei Behördengängen und Sprachkursen. Nach der Eingewöhnung erfolgt die Unterbringung dezentral. Die vom kommunalen Wohnungsunternehmen bereitgestellten, im gesamten Stadtgebiet verteilten Wohnungen werden von der Stadt für die Asylsuchenden angemietet. Gleichzeitig wird das Gespräch mit den Nachbarn gesucht. Dazu beschäftigt das Wohnungsunternehmen zwei Integrationslotsen als Mittler zwischen den Asylsuchenden und den Bewohnern. Haben sich die Neuankömmlinge eingelebt, werden normale direkte Mietverträge abgeschlossen. Davon profitieren ganze Wohnquartiere. Wohnungsleerstände verringerten sich. Wohngebäude wurden modernisiert, Nachbarschaftsbeziehungen neu belebt. Denn: Die Projekte sind nicht nur auf Asylsuchende, sondern für alle Bewohner gedacht. Die Jury würdigt das beispielhafte Zusammenspiel von Flüchtlingsunterbringung und integrierter Quartiersentwicklung.



Preisträger im Gespräch



Dennis Böttcher, Abteilungsleiter Vermietung der SWB GmbH, Mülheim an der Ruhr

Herr Böttcher, wie konnten Sie im Vorfeld der Unterbringung von Geflüchteten Vorbehalte und Vorurteile unter den Mietern Ihres Wohnungsbestandes abbauen?

In Mülheim setzen die Beteiligten durch frühzeitiges Zugehen und Sensibilisieren der Nachbarschaft auf Integration durch Akzeptanz. Dafür stehen neben den Sozialarbeitern der Stadt auch Integrationslotsen der SWB – die selbst über einen Migrationshintergrund verfügen und daher sprachliche wie kulturelle Schwierigkeiten meistern können – als Mittler zwischen den Asylsuchenden und den Bewohnern zur Verfügung. Darüber hinaus werden die Mülheimer Bürger im Rahmen gemeinsamer ehrenamtlicher Projekte des Nachbarschaftsverein Augusta-Gustavstraße e.V. (NBV) und des Centrum für Bürgerschaftliches Engagement e.V. (CBE) in die Integrationsbemühungen eingebunden.

Wie ist die Koordinierung und Vernetzung unter den Projektbeteiligten organisiert? Trägt die Struktur für das weitere Zusammenarbeiten in Mülheim und ist es gar ein Muster auch für andere Städte?

Die enge Kooperation aller Akteure ist entscheidend für das Gelingen des Projektes. Dabei lebt das Projekt von einer konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Beteiligten sowie verlässlichen Strukturen und belastbaren Netzwerken. Innerhalb der verschiedenen Projekt-Bausteine sind die Zuständigkeiten klar aufgeteilt und geregelt. Ein Kontingentvertrag zwischen SWB und Stadt stellt die Rahmenbedingungen für die Unterbringung sicher. Regelmäßige Abstimmungstreffen sind unerlässlich; durch die Präsenz von Sozialarbeitern der Stadt Mülheim, der SWB-Integrationslotsen sowie des NBV und CBE vor Ort in den verschiedenen Stadtteilen sind kurze Wege gewährleistet.